

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 62 (2020)  
**Heft:** 389

**Artikel:** Master Cheng : Mika Kaurismäki  
**Autor:** Brockmann, Till  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-905886>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Master Cheng



Ein Chinese fördert mit seinen Gerichten in Lappland die Völkerverständigung. In dieser Komödie werden neben ausserordentlichen Zutaten auch jegliche Konflikte weichgekocht – nicht unbedingt zum Vorteil des Films.

## Mika Kaurismäki

«Heute Wursttag», steht auf der Tafel am Eingang einer entlegenen Kneipe mit Mittagstisch irgendwo im Lappland. Die Wurst ist in Scheiben zerschnippelt und schwimmt in einer undefinierten braunen Sosse. In der Buffetwanne daneben undefiniertes Gemüse und nochmals daneben Kartoffelpampe, die man sich dazu auf den Teller klatschen kann.

Sirkka (*Anna-Maija Tuokko*), eine hübsche blonde Frau um die dreissig, hat dem Lokal ihren Namen gegeben. Ihre Gäste sind hauptsächlich Männer. Wortkarg sitzen sie in ungeselliger Distanz an den Tischen, starren konzentriert ins sich leerende Bierglas oder lösen Kreuzworträtsel. Dass wohl jeder Tag hier Wursttag ist, nehmen sie so gelassen hin wie jede andere Routine in ihrem Leben.

Bei so viel beschaulicher finnischer Introvertiertheit könnte man sich in einem *Aki-Kaurismäki*-Film wähnen und läge damit sogar fast richtig, denn Regie führt der ältere, international etwas weniger bekannte Bruder Mika. Wie es sich für ein klassisches Drehbuch gehört, muss nun ein Aussenstehender kommen, um die Situation aufzumischen. Und so ist es auch: Cheng (*Pak Hon Chu*) stolpert sogar aus dem fernen China in das Lokal, hat seinen jungen Sohn dabei und ist nur nach Pohjanjoki – so heisst das lappländische Irgendwo – gelangt, um nach einem Freund zu suchen, von dem aber weder Sirkka noch ihre Stammgäste je etwas gehört haben. Da die Frau mit dem höflichen Chinesen, der bis zum Abend resigniert im Lokal sitzen bleibt, zunehmend Mitleid hat,

bietet sie ihnen Wurst, undefiniertes Gemüse und Kartoffelpampe, später sogar ein Zimmer zur Übernachtung an.

Die nächste Drehbuchwendung ist indes ebenso überraschend wie unwahrscheinlich, doch Komödien verzeiht man so etwas: Zufällig taucht am Tag darauf ein Reisebus voller Chines\_innen auf, die alle verköstigt werden wollen, das bewährte Wurstmenu jedoch verschmähen. Cheng zeigt nun sein wahres Gesicht: das eines Meisterkochs. Um der verzweifelten Sirkka aus der Patsche zu helfen, öffnet er in der Küche sein mitgeföhrtes, mit Geheimzutaten gefülltes Holzkistchen und zaubert für die Touristenmeute ein wahrlich schmackhaftes chinesisches Menu auf den Tisch.

Einerseits reiht sich der Film perfekt in die niedertourig laufende, mit lakonischem Humor gespickte Erzählertigkeit der Kaurismäki-Brüder ein, die ein ödes und doch wunderliches (finnisches) Gesellschaftsbild entwirft. Andererseits leistet er einen weiteren Beitrag zu diesem kulinarischen Genre, wo jemand mit Kochkünsten Herzen erobert und somit gesellschaftliche Änderungen herbeiführt – *Babettes Fest* (*G. Axel*), *Como agua para chocolate* (*A. Arau*), *Chocolat* (*L. Hallström*), um nur einige Vertreterinnen zu nennen. Tatsächlich lassen sich nicht nur Sirkka, sondern auch die anderen skeptischen Finn\_innen von der asiatischen Esskultur nach und nach begeistern. Zumal Chengs Gerichte nicht nur köstlich sind, sondern bei den Verzehrer\_innen auch unverhoffte gesundheitliche Verbesserungen herbeiführen: von der Flatulenz über Bluthochdruck bis zu Monatsbeschwerden und sogar Krebsleiden. Master Cheng wird vom Fremdling zum Heilsbringer.

Im Vergleich zu anderen Filmen aus dem Magengenre schlägt Mika Kaurismäkis Bilderwelt vielleicht weniger geschickt aus farbenfrohen Zutaten und raffinierten kulinarischen Arrangements Profit. Ein noch grösseres und auf die Dauer ermüdendes Problem sind allerdings die pronomierten Appelle zu Toleranz und Völkerverständigung und das offenkundige Bemühen um ein echtes Feel-good-Movie, das jede Thematik so weichkocht, dass ihm am Ende der Biss fehlt.

Sicherlich muss eine Komödie weder seelische Tiefen noch soziale Spannungen realitätsnah und in letzter Konsequenz ausloten. Wenn alle Konflikte allerdings nach zwei Sekunden schon wieder ausgebügelt und bereinigt sind, dann wird bald auch mal die erzählerische Spannung planiert. Und wenn man in der heutigen Zeit, in der unterschiedliche Kulturen nolens volens aneinandergeraten, nur zu faden Klischees greift – Cheng ist fleissig, aber bescheiden, praktiziert Qi gong und strotzt vor weltanschaulicher Weisheit; die Finn\_innen sind etwas schroff, aber gutherzig, kommen nur in der Sauna wirklich ins Schwitzen, trinken Wodka und stimmen dann in larmoyante finnische Tangolieder ein –, dann tut man eben diesen Kulturen auch keinen besonderen Gefallen.

Till Brockmann

Ab dem 20. August in Deutschschweizer Kinos.

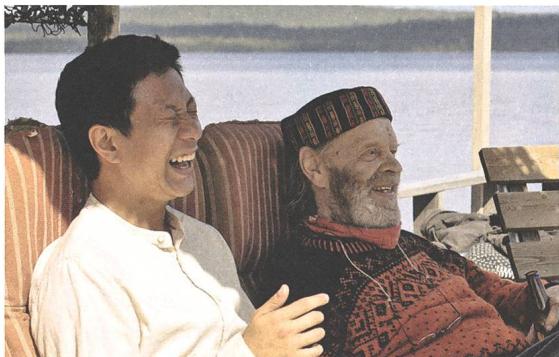
→ Regie: Mika Kaurismäki; Buch: Hannu Oravisto; Kamera: Jari Mutikainen; Schnitt: Tuuli Kuittinen; Darsteller\_in (Rolle): Anna-Maija Tuokko (Sirkka), Pak Hon Chu (Cheng), Kari Vääränen (Romppainen), Lucas Hsuan (Nunjo); Produktion: Iain Brown, Mika Kaurismäki, Chun-Yi Yueh, By Media, Han Ruanyan He, Marianna Films; Finnland 2020. 114 Min. Verleih CH: Frenetic Films.



Master Cheng Buch: Hannu Oravisto



Master Cheng mit Anna-Marija Tuokko



Master Cheng mit Pak Hon Chu



Master Cheng



Master Cheng Regie: Mika Kaurismäki